Zeitschrift: Filmbulletin : Zeitschrift für Film und Kino

Herausgeber: Stiftung Filmbulletin

Band: 47 (2005)

Heft: 262

Artikel: "Wenn man etwas verleirt, wird einem die eigene Existenz bewusster" : Gespräch mit Hirokazu Kore-eda

Autor: Midding, Gerhard / Kore-eda, Hirokazu

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-865097

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 15.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

‹Wenn man etwas verliert, wird einem die eigene Existenz bewusster›

Gespräch mit Hirokazu Kore-eda

Wohnung zurück, verbarrikadiert sich am Ende gar im Kleiderschrank. Den Gegensatz von Innen und Aussen übersetzt Kore-edas Montage in ein einfaches, rigoroses Wechselspiel der Einstellungsgrössen, er löst die Klaustrophobie auf in ein Spektrum von Nahaufnahmen, die Gesichter und Körper fragmentieren, bis hin zu Totalen, die seine Figuren befreien und zugleich verloren wirken lassen.

Es ist erstaunlich, wie wenig das Gefüge ihrer Schattenexistenz von Aussen bedroht wird. Das Drehbuch verdichtet sie nur auf wenige, kurze Spannungsmomente. Als Akira im Supermarkt irrtümlich eines Diebstahls verdächtigt wird, könnten sie auffliegen. Aber erst nach anderthalb Filmstunden schrecken die vier blinden Passagiere des modernen Wohnungsbaus einmal zusammen, als die Vermieterin an der Wohnungstür klingelt; so zuverlässig sind Unwissenheit und Indifferenz der Nachbarn.

Gerhard Midding

NOBODY KNOWS / DARE MO SHIRANAI

Stab
Regie, Buch: Hirokazu Kore-eda; Kamera: Yutaka Yamazaki; Schnitt: Hirokazu Kore-eda; Musik: Gontiti; Ton: Yutaka Tsurumaki

Darsteller (Rolle)
Yuya Yagira (Akira, der älteste Sohn), Ayu Kitaura (Kyoko, das ältere Mädchen), Hiei Kimura (Shigeru, der kleine Junge), Momoko Shimizu (Yuki, das jüngere Mädchen), You (Keiko, die Mutter), Hanae Kan (Saki)

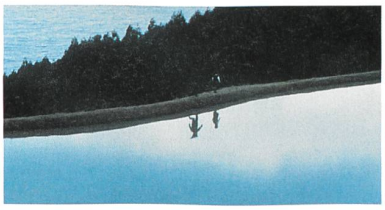
Produktion, Verleih
TV Man Union; Co-Produktion: Bandai Visual, Engine Film, c-style, Cine Qua Non; Produzent: Hirokazu Kore-eda. Japan 2004. 35mm, Format: 1:1.66; Farbe; Dauer: 141 Min. CH-Verleih: trigon-film, Wettingen; D-Verleih: Rapid Eye Movies, Bonn

FILMBULLETIN Im Rahmen der Hommage, die die Viennale Ihnen 2004 ausgerichtet hat, konnte man Ihre Spiel- und Dokumentarfilme im Kontext sehen. In welchem Verhältnis stehen diese Gattungen für Sie? Ist beispielsweise die dokumentarische Beschäftigung mit dem Wesen der Erinnerung in WITHOUT MEMORY eine Vorbereitung oder eine Variante von AFTER LIFE?

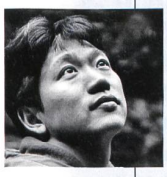
HIROKAZU KORE-EDA Ich fühle beide Ströme in mir. Beide geben meiner Arbeit ihr Gleichgewicht. Ich betrachte Dokumentationen und Spielfilme als gleichberechtigt, meine Herangehensweise unterscheidet sich gar nicht wesentlich. Es sind zwei Äste, die in verschiedene Richtungen weisen, aber die gleiche Wurzel haben. Was die beiden Filme betrifft, die Sie erwähnt haben: Chronologisch scheint WITHOUT MEMORY eine Vorstufe zu sein, tatsächlich geht der Zusammenhang jedoch noch weiter zurück. Das Drehbuch zu AFTER LIFE habe ich viel früher, 1988, geschrieben – es war mein erstes Drehbuch überhaupt –, es gab also bereits ein grosses Interesse an dem Thema bei mir. Die Arbeit am Dokumentarfilm hat es dann noch verstärkt, hat zugleich eine andere Perspektive eröffnet. Es sind zwei Arten der Auseinandersetzung, die für mich ineinander greifen.

FILMBULLETIN Ein Titel zu Beginn von NOBODY KNOWS weist darauf hin, dass der Film auf wahren Ereignissen basiert. Von welchem Moment an interessierte Sie diese Geschichte aus den «Vermischten Nachrichten» als Fiktion?

HIROKAZU KORE-EDA Es gab zwei ausschlaggebende Momente. Das war zunächst einmal das Bild des Jungen, der seine tote Schwester in einem Koffer transportiert, über das damals in der Presse ausführlich berichtet wurde. Dieses Bild hat mich als Filmemacher fasziniert



Hirokazu Kore-eda
geboren 1962 in Tokyo, 1987 Abschluss eines Literaturstudiums an der Universität Waseda, 1989 Beginn mit Dokumentarfilmen für die unabhängige Fernsehgesellschaft TV Man Union



1991 HOWEVER ... / HIKASHI – FUKUSHI KRISUTE NO JIDAI NI
K: Shinji Ito, 47 Min. Dokumentation über Leben und Tod eines hohen Beamten des Gesundheitsministeriums, Verantwortlicher für Minamata-Kranke
LESSONS FROM A CALF / MO HITOTSU NO KYOIKU
K: Katsuhiko Suzuki, Hirokazu Kore-eda. 47 Min. Dokumentarfilm über einen Schulversuch

1992 I JUST WANTED TO BE JAPANESE

1993 HOU HSIA-HSIEN AND EDWARD YANG

1994 AUGUST WITHOUT HIM / KARE NO INAI HACHI-GATSU GA
K: Ryutaro Abiko, Yoichi Mitsuishi, Shunji Ito, Yutaka Endo, Katsumi Takeuchich. 78 Min. Dokumentation über das Sterben des ersten bekannten japanischen Aids-Kranken

1995 MABOROSHI NO HIKARI (DAS LICHT DER ILLUSION)
B: Yoshihisa Ogita, nach der gleichnamigen Novelle von Teru Miyamoto; K: Masao Nakabori, Fumio Maruyama; S: Tomoyo Oshima; M: Chen Ming-Chang; D (R): Makiko Esumi (Yumiko), Takasi Natio (Tamio), Tadanobu Asano (Ikuo), Goki Kashyama (Yuichi), Naomi Watanabe (Tomoko), Midori Kiuchi (Michiku)

1996 WITHOUT MEMORY / KIOKU GA USHINAWA-RETA TOKI
B: H. Kore-eda; K: Shigeru Honda; S: H. Kore-eda; M: Yasuhiro Kasamatsu. 84 Min. Dokumentation über Hiroshi Sekine, der infolge eines Behandlungsfehlers nach und nach das Gedächtnis verliert.

1998 AFTER LIFE / WANDAFURU RAIFU
B: Hirokazu Kore-eda; K: Yutaka Yamazaki, Masayoshi Sukita; S: Hirokazu Kore-eda; M: Yasuhiro Kasamatsu; D (R): Arata (Takashi Mochizuki), Erika Oda (Shiori Satonaka), Susumu Terajima (Satoru Kawashima), Taketoshi Naito (Ichiro Watanabe), Kyoko Kagawa (Kyoko Watanabe)

2001 DISTANCE
B: Hirokazu Kore-eda; K: Yamazki Yutaka; S: Hirokazu Kore-eda; M: Yasuhiro Kasamatsu; D (R): Arata (Atsushi), Iseya Yusuke (Masaru), Terajima Susumu (Makoto), Natsukawa Yu (Kiyoka), Asano Tadanobu (Sakata), Azusa (Azusa), Endo Kenichi (Tamaki), Murasugi Seminosuke (Miyamura)

2004 NOBODY KNOWS / DARE MO SHIRANAI

und an die Geschichte gebunden. Deshalb steht es auch ganz am Anfang des Films.

Seinerzeit gab es in der Presse ganz umfassende Schuldzuschreibungen. Alle wurden angegriffen: die Mutter, die ihre Kinder vernachlässigte, die Nachbarn, die von der Verwahrlosung der Kinder nichts bemerkt haben wollten, und auch der älteste Sohn, der seine Geschwister angeblich vernachlässigt hat und somit für den Tod der älteren Schwester verantwortlich war. Es gab nur eine Meldung, die mich hellhörig werden liess, die Aussage der anderen Schwester, die bei der Vernehmung durch die Polizei versicherte, ihr Bruder habe sich sehr liebevoll und fürsorglich um sie alle gekümmert. Das war mein zweiter Beweggrund, dies als fiktive Geschichte zu erzählen, denn diese Aussage regte meine Phantasie an. Wie sah die Zeit aus, die sie, ganz auf sich gestellt, in dieser Wohnung miteinander verbracht haben? Offenbar muss es zwischen den Geschwistern ein sehr enges Band gegeben haben. Das wollte ich ergründen.

FILMBULLETIN Mich haben die heiteren Akzente verblüfft, die von der Musik und manchen Szenen gesetzt werden – als erfüllte sich in diesem Alleinsein auch der Kindertraum, ein Abenteuer ohne die Eltern zu erleben.

HIROKAZU KORE-EDA Es stimmt schon, die Zeit habe ich mir durchaus auch so vorgestellt, als eine Utopie, die nicht ewig anhält. Es gibt im Leben dieser Kinder eine Periode, in der sie ein Gefühl der Befreiung verspürt haben, weil sie nicht von der Welt der Erwachsenen dominiert wurden. Deshalb gibt es die vielen Szenen, in denen die Kinder ausgelassen wirken. Aber letztlich ging es darum, den Prozess nachzuzeichnen, wie die Kinder etwas verlieren. Und die Freude, die sie in einem Moment verspüren, ist dann nur die Kehrseite

MABOROSHI NO HIKARI
(1995)

«Ganz allgemein mag ich Ringe, Kreise. Ich finde diese Form sehr schön, deshalb dient sie mir zum Aufbau der Geschichten.»

der Traurigkeit. Die Freude und der Verlust sollen in der Wahrnehmung des Zuschauers unabdingbar miteinander verbunden sein, wie Licht und Schatten.

FILMBULLETIN Die Erfahrung von Verlust spielt in Ihrem Kino, etwa in Ihrem ersten Spielfilm MABOROSHI NO HIKARI, eine zentrale Rolle. Ist diese Erfahrung für Sie ein Indiz, ein Gradmesser, um das Funktionieren gesellschaftlicher Strukturen zu überprüfen?

HIROKAZU KORE-EDA Ich finde den Gedanken sehr interessant. Aber ich sehe ihn nicht als einen Beweggrund, in meinen Filmen von Verlust zu erzählen. Für mich ist das ein sehr persönliches Thema, gewiss auch für meine Generation insgesamt. Durch die Erfahrung von Verlust bildet man erst wirklich ein Gefühl für die Realität heraus. Die eigene Existenz wird einem bewusster, wenn man etwas verliert. Ich meine das auch auf einer ganz konkreten, haptischen Ebene.

Zugleich ist es gewiss kein Zufall, dass bereits im Titel von zweien meiner Dokumentarfilme, WITHOUT MEMORY und AUGUST WITHOUT HIM, das Fehlen, die Abwesenheit eine Rolle spielt. Die Frage, die sich nach einem Verlust stellt, ist, wie man ihn auffangen kann. In WITHOUT MEMORY ist es die Familie des Mannes, der sein Kurzzeitgedächtnis durch eine medizinische Fehlbehandlung verloren hat. Im anderen Film, der von dem ersten bekannten Aids-Patienten in Japan erzählt, ist es eine Forderung, die sich an die Gesellschaft richtet. Vielleicht ist das doch nicht so fern von Ihrer Interpretation.

FILMBULLETIN Wie in vielen Ihrer Filme gibt es in NOBODY KNOWS eine zyklische Struktur. Die Handlung von AFTER LIFE vollzieht sich im Wochenzyklus, sonst ist es meist der Wechsel der Jahreszeiten, der die Erzählung strukturiert. Ist das eine narrative Notwendigkeit für Sie – oder geht die Bedeutung noch darüber hinaus?

HIROKAZU KORE-EDA Zum einen ist diese strukturierende Funktion für mich sehr wichtig. Ganz allgemein mag ich Ringe, Kreise. Ich finde diese Form sehr schön, deshalb dient sie mir zum Aufbau der Geschichten. Insbesondere im letzten Film geht es jedoch nicht nur darum, diesen Zyklus darzustellen, sondern auch um eine Spiegelung. Am Anfang und am Ende gibt es Einstellungen vom Koffer und den Schuhen. Aber in der Zwischenzeit hat eine Verschiebung stattgefunden. Zu Anfang rätselt man noch, weiss nicht, was diese Einstellungen bedeuten. Aber am Ende haben sie durch eben diese zyklische Erzählweise eine tragische Bedeutung gewonnen.

FILMBULLETIN Die Schuhe sind ohnehin interessant in Ihrem Film: manche Szenen sind fast komplett aus Nahaufnahmen von Füssen montiert.

HIROKAZU KORE-EDA Es gibt einen Begriff im Japanischen, den man mit «gefühlte Realität» übersetzen könnte. Das Haptische ist von zentraler Bedeutung für den Film. Ich wollte die Gefühle der Kinder nicht allein vermittels ihrer Gesichter ausdrücken. Die Psychologie sollte sich vor allem in den Gesten und Bewegungen manifestieren, in der Berührung zweier Hände etwa. Die Kinder erfahren die reale Welt durch ihre körperliche Sensorik. Wenn der Bruder am Schluss seine tote Schwester berührt, dann interessieren mich dabei vordringlich seine Gefühle, die allerdings schwer in Worte zu fassen sind.

Das Gespräch mit Hirokazu Kore-eda
führte Gerhard Midding